Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 180. Morgenblatt. Donnerstag, den 19. April. 1866.

Die Kriegsgefahr und die demokratische Presse.

Wir haben nie große Dinge von der politischen Einsicht unserer demokratischen Blätter gehalten; aber der Mangel an Einsicht, der uns in den letzten Tagen entgegengetreten ist, hat uns dennoch überrascht.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Oesterreich gegen Preußen vorging und rüstete, weil es Preußen nicht die Suprematie in Norddeutschland gönnen wollte. Die österreichischen Truppen wurden in ihre Werbebezirke verlegt, um sie jederzeit auf Kriegsstärke bringen zu können, die Rüstungen und Armirungen wurden eifrig betrieben; der Graf Waldersee, der Böhmen bereiste, um von diesen Rüstungen Kenntniß zu nehmen, ward ohne irgend einen Grund verhaftet und über die Grenze gebracht, und damit das Betreiben der Rüstungen offen eingeräumt; den Zeitungen Wiens ward eine Sprache gegen Preußen erlaubt, wie sie gemeiner kaum gedacht werden kann und wie sie bei den Preßzuständen Oesterreichs unerhört ist; die Vorbereitungen zu einer Zwangsanleihe wurden getroffen und zugleich Offiziere nach Preußen gesandt, um die Vorbereitungen Preußens zu erkunden.

Preußen hat Angesichts dieser Thatsachen gleichfalls gerüstet. Die Festungen Schlesiens, Sachsens, außer Erfurt, und Brandenburgs sind armirt, die Bäume auf den Glacis niedergehauen und herrliche Anlagen dadurch vernichtet; Pferde sind angekauft, Geschütze und Munitionen nach den betreffenden Festungen geliefert, die Bankgelder aus den bedrohten Punkten fortgeführt und in Sicherheit gebracht. Aber dies alles ist nicht, wie in Oesterreich heimlich und hinterrücks, sondern offen und unverholen geschehen; die österreichischen Offiziere hat man getrost in Preußen reisen lassen, ja man hat sie auch dann nicht sistirt, als sie es versucht haben, durch Bestechung Geheimnisse zu erkaufen.

Die demokratischen Blätter, als sie hiervon Kunde erhielten, glaubten den Krieg schon vor der Thüre und verloren mit der ersten Kriegstrompete auch das Herz. Sie, die sonst immer den Mund vollnahmen, wenn es galt auf Oesterreich zu schimpfen und zu schmähen, sie die in dem Bündnisse mit Rußland und Oesterreich die größten Gefahren für Preußen erblickten, sie fühlten jetzt plötzlich ihr Herz voll Bruderliebe erfüllt zu den Czechen und Polen, den Slovaken und Slowenzen, den Kroaten und Serben, den Russinen und Ruthenen, den Magyaren und Zigeunern, den Walachen und Italienern, welche Oesterreich in buntem Gemische bewohnen, und schreien: Nur keinen Bruderkrieg!

Die Thatsache, daß es sich iesmal um Preußens Suprematie in Norddeutschland handelte, daß es diesmal darauf ankam, ob Preußen auch fernerhin die Kosten für die Vertretung nach außen, für Flotte und Kriegsheer in Norddeutschland allein tragen und die andern Staaten und Stätlein schützen solle, ohne daß diese auch nur einen Groschen beitragen oder sonst sich dankbar bezeigen, die Thatsache' daß Preußens Ehre bereits eingesetzt war, und daß Preußen Oesterreich gegenüber nicht mehr zurückziehen konnte, wenn es nicht auf alle Ehre und Ansehen verzichten und tiefer erniedrigt werden wollte, als in den Tagen von Olmütz, alle diese Thatsachen beachteten die Führer der Demokratie nicht; denn das erste Kriegsgerücht hatte ihnen mit dem Herzen auch jede Klarheit des Kopfes und der Ueberlegung geraubt.

Die Kriegsgefahr, welche die demokratischen Blätter in ihrer Angst schon nahen sahen, war in der That gar nicht einmal vorhanden. Oesterreich stand Gottlob und Dank der geschickten preußischen Politik vollständig isolirt da, Rußland und Italien mit uns im Bunde, Frankreich uns günstig gesinnt. Oesterreich konnte also nicht ernstlich den Krieg wollen, wir andererseits hatten keinen Grund, ihn herbeizuführen, da wir auch friedlich dasselbe Ziel erreichen können, jedenfalls hatten wir den Krieg nicht zu fürchten. Um so bejammernswerther erscheint uns die Furcht und Angst unserer demokratischen Blätter. Ein Preuße und Angst, ein Pommer, der feige vor der Kriegsgefahr erbebt, das hat uns mit Unwillen erfüllt.

Aber mehr als das, das Geschrei der demokratischen Blätter nach Frieden, ihre Angst vor dem Kriege mit Natten fangenden Brüdern der Slowaken und Schowenzen mußte im Auslande das größte Aufsehen erregen. Wenn das preußische Volk in der That ein so jammervolles und feiges ist, mußte man sich außerhalb sagen, so kann ein Krieg mit einem solchen Volke auch keine Gefahr bringen. Der Uebermuth der Oesterreicher mußte also durch den Angstruf unserer demokratischen Blätter nur gesteigert, ihre Unverschämtheit noch vermehrt, das Ansehen Preußens im Auslande direkt untergraben werden. Der Angstruf der preußischen Demokraten beim Zusammenziehen der drohenden Kriegswolken war also eine Unterstützung der Feinde, war ein Verrath am Vaterlande und muß als solcher gekennzeichnet werden.

Hätte Oesterreich nicht dies Angstgeschrei gehört, hätte es dadurch nicht Muth bekommen, es würde schwerlich soweit mit seinen Drohungen vorgegangen sein. Gerade durch den Angstruf der Demokratie ist die Kriegsgefahr erst hervorgerufen, vor der die demokratischen Blätter so erbeben. Wer den Frieden will, der mnß zum Kriege gerüstet sein, das ist ein alter Grundsatz, der sich stets bewährt hat. Aber Angst vor dem Kriege haben und sie dem Feinde offen zeigen, das vermehrt nur die Kriegsgefahr. Soviel von der Staatskunst sollte billig auch die demokratische Presse verstehen.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Die „Kr.-Ztg." schreibt: Es ist unseres Wissens durchaus unbegrndet, wenn man hie und da sagt, daß die preußischen Blätter enen zu heftigen Ton gegen Oesterreich anschlügen. Sie gehen in Glacéhandschuhen einher, im Vergleich mit dem schnöden Goahren der Wiener Zeitungen.

Wer, wie wir, die österreichischen Blätter täglich lesen muß, der wird fast unwohl darüber — und es fällt uns nicht ein, in solcher Weise antworten zu wolen.

Freilich, die deutlichsten Proben davon können wir nicht abdrucken; denn sonst brächte un das Preßgesetz auf viele Monate nach Spandau.

Man denke doch z. B., daß selbst die „Augsb. Allg. Ztg.", die immerhin gewisse Rücksichten nimmt, einen Brief abdruckt aus Wien, worin es u. A. heißt:

„Oesterrich hat es in seine Hand, die Besten des deutschen Volkes auf seine Seite zu ziehn, wenn die blutige Entscheidung sich nicht mehr vermeiden läßt. Der Krieg gegen Preußen muß in einen Bundes-, einen Volkskreg verwandelt werden; das deutsche Parlament, mit dessen Einerufung Graf Bismarck kokettirt, muß Oesterreich auf sein Banner schreiben, und dann, wenn man es in Berlin durchaus nicht andes haben will, in Gottes Namen drauf mit fliegenden Fahnen! Mt wem das deutsche Volk in den Kampf geht, der wird siegen. Das deutsche Nationalbewußtsein mag es tief beklagen, daß ein tüchtiger, kernhafter Theil der Nation in Feindschaft gegen die eigene Mutter wüthet; aber Deutschlands schlimmster Gegner ist nun einnal das offizielle Preußenthum. Seit einem Jahrhundert bohrt und frißt dieses offizielle Preußenthum im deutschen Volskörper. Es rebellirte gegen Kaiser und Reich; es verrieth Beide im Baeler Separatfrieden, liebäugelte auf dem Wiener Kongresse mit dem Auslande, gebar Herrn v. Kamptz, belohnte den deutschen Patriotismus in Köpenick und vernichtete zweimal die Hoffnungen auf eine Einigung Deutschlands. Die alten Welfen-Traditionen sind auf das Haus Hohenzollern übergegangen, und nun schlägt man in Berlin an das Schwert und fordert den alten, lange begrabenen Haß aus seiner Gruft.

Nehmt Euch in Acht, Ihr Herren an der Spree, daß er nicht wirklich aufsteht in seiner ganzen riesigen Größe; Ihr könntet vor ihm einknicken, wie Faust vor dem Erdgeist, trotz Eurer Zündnadelgewehre und der „eleganten' Eroberung von Düppel! Es giebt gute Ghibellinen im Süden, und wir möchten Euch, wenn Ihr kommt, um uns den knappen preußischen Soldatenrock als allein seligmachende Tracht aufzudrängen, Gewehr im Arm entgegenrufen: „Lieber Kaiserlich sterben, als preußisch verderben!" ....

Die Ansichten, denen der „vaterländische" Chefredakteur (Herr Keip, Chef-Redakteur des Journals „Vaterland" in Wien) das Feld räumen mußte, gehen durch alle Klassen. Als letzten Mittwoch der Kaiser auf dem Josephstädter Exerzierplatz Revue über die Wiener Garnison hielt, waren Zehntausende von Menschen versammelt, und sie betrachteten die neuen gezogenen Kanonen mit so viel Vergnügen, die defilirenden Soldaten sahen so freundliche Gesichter, daß es jedem Fremden auffallen mußte. Der preußische Gesandte saß auf einem Stuhl im „Paradiesgärtchen" und beschaute sich die Revue auf das Allersorgfältigste. Ob ihm der Gedanke kam, wie gern dieses Regiment „Preußen-Husaren", das an ihm vorüberritt, auf leibhafte Preußen einhauen würde, wie der Krieg gegen Preußen in der ganzen österreichischen Armee der populärste ist? Diesen Ungarn und Polen, Böhmen und Italienern ist gar kein Nationalgefühl bei einem Kriege gegen einen deutschen Staat hinderlich."

In einem Athem reden sie von Deutschland und dem Glanz des alten Kaiserthums, und freuen sich zugleich, daß die Czechen und Magyaren blutlechzend herfallen möchten über Deutsche! —

In der That, man könnte sich Deutschlands schämen, wenn man bedenkt, daß solche Leute seine Kronwächter sein wollen! —

— Wie sehr der Parlamentsgedanke hier sogar die Todten aus ihren Gräbern zu erwecken vermag, beweist ein Buchhändler der Leipziger Straße, der heute ein wohl schon längst vergessenes Bild in sein Schaufenster gehängt hatte: eine Ansicht der Frankfurter National-Versammlung von 1848 in offener Sitzung.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wenn Prinz Karl von Hohenzollern wirklich daran denken sollte, die ihm von Bukarest aus gebotene Krone anzunehmen, und wenn die Schutzmächte nichts dagegen zu erinnern hätten, so würde dies kein Akt einer preußischen Staatspolitik, sondern eine Angelegenheit des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen sein, welche Preußen als Staat so wenig engagirt, als wenn sich die Rumänen einen Fürsten aus China kommen ließen."

— Mit Bestimmtheit verlautet, daß in diesen Tagen eine Abtheilung des Garde-Feldartillerie-Regiments nach Breslau dislocirt wird, und daß von dort aus die erste Fußabtheilung des schlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 6 weiter an die österreichische Grenze vorgeschoben werden soll.

— Die Truppensendungen nach Schleswig zur Verstärkung der dort stehenden Regimenter nehmen trotz der hin und wieder auftauchenden Friedensnachrichten ihrer Fortgang. So wurde am Sonntag wieder ein Trupp von 1000 Mann Reservisten nebst 77 Munitionswagen, aus Schlesien kommend und zur Kompletirung des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, sowie des zweiten schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 bestimmt, mit der Hamburger Bahn weiter nach Schleswig befördert.

— Aus Hamburg wird der „B. B.-Ztg." telegraphirt: Seit voriger Woche wurden hierselbst 60,000 Ctr. Blei für Rechnung der preußischen Regierung angekauft, darunter 10,000 Ctr. loco Warschau, spätestens am 28. d. M. lieferbar.

— Der Sekonde-Lieutenant im 6. westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, v. Studnitz, welcher in Folge der in dem Feldzuge in Schleswig erhaltenen Wunden sich hier zur Kur aufhielt, ist vorgestern Nachmittag an denselben verstorben.

Aus Oldenburg, 16. April, schreibt man der „Vossischen Zeitung": Man spricht hier wiederholt davon, daß die preußische Regierung nicht abgeneigt sei, das ziemlich bedeutende Eisenwerk zu Varel zu acquiriren und mit dem benachbarten Kriegshafen zu Heppens in Verbindung zu setzen; bei einer solchen Eventualität steht allerdings ein bedeutender industrieller Aufschwung des Werkes bevor, das gerade jetzt die besten Chancen für den Ankauf bieten dürfte, indem es, vor nicht langer Zeit reorganisirt und mit einem starken Arbeiterpersonale aus den Rheinprovinzen versehen, augenblicklich in der Lage ist, seine Thätigkeit einzustellen und die zahlreichen in neuester Zeit eingegangenen Lieferungsanträge rückgängig machen zu müssen, weil einer der Hauptaktionäre eine so bedeutende Summe aus dem Betriebe zu ziehen gewillt ist, daß ein anderweitiger Ersatz unmöglich erscheint.

— Die neueste in Triest angelangte Ueberlandpost brachte bekanntlich die Nachricht, daß von der Expedition des Barons v. d. Decken einige Personen dem Tode entgangen seien und bald in Europa ankommen würden. Dieselben sind denn auch in den kläglichsten Verhältnissen in Hamburg gelandet und Einer, der Koch Theiß, bereits in seine Vaterstadt Oldenburg zurückgekehrt, von wo er alsbald nach Schwerin abgehen wird, um seine frühere Stellung am dortigen Hofe wieder anzutreten. Die Rettung aus dem Kampfe mit den Räuberhorden am Dschuba verdankte man der Habhaftwerdung des Schiffsboots, während das Schiff selbst auf einem Felsenriff festsaß, dessen Spitze in den unteren Schiffsraum hineinragte und jedwede Bewegung unmöglich machte.

Mühlheim a. d. R., 15. April. Der neue Direktor unserer Realschule, Herr Dr. Karl Kruse aus Stralsund, wurde heute durch Herrn Geheimenrath Landfermann in sein Amt eingeführt und von seinen neuen Mitbürgern mit einem heiteren Festmahle begrüßt.

Wiesbaden, 14. April. Die in der Sommer-Residenz Biebrich erscheinende „Tagespost", in welche unsere preußenfeindliche Militär-Hofpartei ihre Eier legt, enthält folgenden bemerkenswerthen Original-Artikel: „— Sehr bedenklich! Die thüringischen Regierungen beschlossen vor einiger Zeit, die preußischen Zündnadel-Gewehre in ihren „Armeen" einzuführen. Preußen zeigte sich freundnachbarlich willfährig und lieferte nicht allein die erforderlichen Gewehre, sondern war auch so gütig, die dadurch entbehrlich gewordenen Gewehre alter Konstruktion in Zahlungsstatt anzunehmen. Die Freude über den militärischen Fortschritt war groß, leider aber wurde bei der ganzen Manipulation nur eine Kleinigkeit vergessen, die nämlich, daß die Munition für diese Waffe auch nur von daher beschafft werden kann, wo die Waffe fabrizirt wurde, in dem vorliegenden Falle also auch von Preußen. Da also Preußen die sämmtlichen thüringischen Staaten sofort nicht allein munitionslos machen kann, wenn es Lust dazu zeigt, sondern in der That bereits angefangen hat — Coburg ausgenommen —, so können sie ohne „hohe obrigkeitliche Bewilligung" Preußens auch nicht einmal einen Schuß abfeuern."

Ausland.

Paris, 14. April. Heute sprach das Civil-Tribunal sein Urtheil in der Angelegenheit des bekannten Instrumentenmachers A. Sax gegen die berühmte Sängerin der großen Oper, Marie Sax. Ihr eigentlicher Name ist nämlich Sasse und das Gericht sprach sich dahin aus, daß sie sich in der Zukunft nicht mehr Sax nennen dürfe. A. Sax, der Instrumentenmacher, hatte dieses verlangt und zugleich eine Entschädigung in Anspruch genommen, welche letztere ihm das Tribunal aber nicht bewilligte. In Paris erregt diese Sache große Heiterkeit. Es ist wahr, daß Viele geglaubt haben, die Sängerin Sax wäre eine Verwandte des Instrumentenmachers, aber „man begreift nicht recht, warum derselbe mit solcher Energie dagegen eifere, daß er in seiner Familie auch einmal eine Berühmtheit besitze."

— Gestern fand im Grand Hotel das große Diner des evénements Statt; 80 Personen fanden an der Haupttafel Platz, 20 an dem Tische, der für die sogenannten Refusés gedeckt worden war. Während des Diners herrschte die ungebundenste Heiterkeit. Nach dem Diner begann das Konzert, zu dem eine große Anzahl Damen Einladungen erhalten. Die Damen Patti, Miolan, Sax (jetzt Sasse) und Mela, die Herren Faure, Naudin, Lionnet u. s. w. wirkten in demselben mit. Die Patti hatte zu ihrer Seite ein drei Fuß hohes Bouquet, das ihr der Ritter von Avigdor aus Nizza gesandt hatte. Das Fest war gegen 2 Uhr Nachts zu Ende.

— Vorgestern wurde hier eine Siegelsammlung verkauft. Sie bestand aus 9000 verschiedenen Siegeln und wurde mit 10,000 Fr. bezahlt. Unter denselben befanden sich die Siegel von vielen lebenden Schriftstellern, Künstlern, Staatsmännern und die aller regierenden Familien.

Bukarest, 10. April. Der „Romanul" bringt eine Depesche aus Paris vom 5. April, nach welcher sich die Konferenz bis auf weiteres vertagt hat, nachdem sie zuvor eine feierliche Erklärung des Inhalts veröffentlicht, daß die provisorische Regierung und die rumänische Nation über ihre Zukunft selbstständig zu verfügen, jedoch die Verantwortung dafür zu tragen hätten. Diese Depesche wird wohl dieselbe Glaubwürdigkeit verdienen, wie alle früheren Nachrichten über die Annahme der Fürstenwürde seitens des Grafen von Flandern; denn es wäre doch mehr als überraschend, wenn die Konferenz eine derartige Erklärung abgegeben, mithin ihre eigene Inkompetenz geradezu erklärt haben sollte. — Wie verlautet, ist der französische General-Konsul Tillos von hier abberufen und zu seinem Nachfolger der Baron d'Avril ernannt worden. Herr d'Avril steht durch seine Gemahlin, welche die Tochter des verstor-

benen Kriegs-Ministers Odobesco ist, in Verwandtschaft mit mehreren der angesehensten Familien des Landes, namentlich auch mit der Familie Crezzulescu. — Vor 4 Tagen versammelten sich die für den Augenblick gebildeten 3 Kompagnieen der Nationalgarde auf dem Hofe des Fürstlichen Palais und erhielten daselbst Waffen und Munition. Bei dieser Gelegenheit hielt der Oberst Haralambi (Mitglied der Statthalterschaft) eine Rede, in welcher er die Gardisten aufforderte, ihre Arme und Waffen dem Dienste des Vaterlandes, aber niemals den Partei-Interessen zu weihen, zu gleicher Zeit auch mit allen Kräften die Union unter einem fremden Fürsten zu vertheidigen. — Zu der National-Anleihe, welche am 13. März eröffnet worden, sind in den ersten Tagen 1,871,280 Piaster gezeichnet. Da der Betrag der zu kontrahirenden Anleihe sich jedoch auf 30 Millionen Piaster beläuft und von der gezeichneten Summe höchstens ein Drittel in baarem Gelde eingezahlt worden ist, so sind hierdurch der Regierung weiter keine bedeutenden Fonds zugeflossen, und der Stand der Finanzen verbleibt nach wie vor in derselben traurigen Verfassung.

Newyork, 30. März. Der gefürchtete St. Patrickstag ist zwar ruhig vorübergegangen, aber die Aufregung in Canada, die Furcht vor einem Einfalle der Fenier ist nicht beseitigt. Noch immer stehen die Milizen unter Waffen, die festen Plätze sind armirt, englische Kriegsschiffe kreuzen vor allen möglicher Weise bedrohten Küstenpunkten und die Grenzen werden strenge bewacht. Von hier aus geschieht nichts; nicht ein Mann ist nach der Grenze beordert, deren Verletzung durch gesetzlose irländische Banden zu den Wahrscheinlichkeiten gehört, da es allgemein bekannt, daß die amerikanischen Grenzstädte mit bewaffneten Fenierbrüdern überfüllt sind. Es ist dies eine Verletzung der einem befreundeten Nachbarstaate schuldigen Pflicht.

— Der Krieg zwischen dem Präsidenten und dem Kongresse dauert lustig fort. Hr. Johnson hat der radikalen Partei wieder einen empfindlichen Schlag versetzt, indem er ihr Lieblingskind, die sogenannte „Civilrechts-Bill", am 27. mit seinem Veto belegte. Diese Bill bestimmte im Wesentlichen, daß allen in den Vereinigten Staaten geborenen Personen, mit alleinigem Ausschluß der unbesteuerten Indianer, das volle Bürgerrecht ertheilt werde; daß alle Beamte der einzelnen Staaten, welche dieser Bill widersprechende Staatsgesetze zur Ausführung zu bringen versuchen sollten, mit schwerer Strafe zu belegen und daß alle civilrechtlichen und kriminellen Streitfälle, in denen den Farbigen die vollständige Gleichstellung mit den Weißen versagt werde, den Staatsgerichtshöfen zu entziehen und von den Bundesgerichten abzuurtheilen seien. Schließlich wird den einzelnen Beamten des Freedmen-Bureaus eine fast unbeschränkte Gewalt, mit Hintenansetzung der exekutiven und richterlichen Behörden der einzelnen Staaten, eingeräumt. In seiner Vetobotschaft sagt der Präsident, daß die Ertheilung des vollen Bürgerrechts an alle hier Geborenen, mit Einschluß der Neger, Letzteren, die kaum aus der Sklaverei befreit, denen der Weg zur Freiheit und Intelligenz nur so eben geöffnet, einen Vorzug vor der großen Zahl verständiger, würdiger Ausländer einräumen würde, die erst nach fünfjähriger Probezeit des Bürgerrechts theilhaftig werden könnten. Er nennt die Bill einen Eingriff in die richterliche Gewalt der Einzelnstaaten, einen weiteren Schritt zur Centralisation und bestreitet dem Kongresse das Recht, jetzt, wo 11 Staaten im Kongresse nicht vertreten seien, solche weitgehende, alle politische und soziale Verhältnisse, die Konstitution selbst umstoßende Gesetze zu erlassen. Als Präsident der ganzen Union müsse er daher der Vorlage die Genehmigung versagen. Johnson stellt sich damit also vollständig auf den Standpunkt des von dem Süden mit den Waffen in der Hand vertheidigten, jetzt so sehr verpönten Staatenrechts-Prinzips. Dieses zweite Veto wird für den Kongreß die Lunte für das Pulverfaß sein, eine Explosion herbeiführen und für die republikanische Partei vielleicht der Todesstreich sein. Die radikalen Heißsporne werden Alles versuchen, um dies Veto umzustoßen, sie werden jede Zurückhaltung aufgeben und den Präsidenten offen und mit allen Mitteln angreifen, um ihn entweder einzuschüchtern oder im äußersten Falle seine Versetzung in Anklagezustand herbeizuführen. Gerade dies Auftreten wird aber leicht die besonneneren republikanischen Mitglieder und diejenigen, welche aus persönlichen Interessen, aus Rücksicht auf die dem Präsidenten zu Gebote stehende Patronage es mit Letzterem nicht verderben wollen, veranlassen, für ihn entschieden Partei zu nehmen, während die ganze demokratische Partei wie ein Mann hinter Johnson steht. Glücklich Amerika, wenn die Macht der fanatischen, habsüchtigen radikalen Klique endlich gebrochen ist, und dieser Tag ist hoffentlich nicht fern. Dem unparteiischen Geschichtsschreiber, der einmal an die Beurtheilung der amerikanischen Bürgerkriegs-Periode geht, wird es klar werden, daß diese blutige Katastrophe zum Theil von einer Klasse nördlicher Gauner und Spekulanten provozirt wurde, welche ein ergiebigeres Feld für ihre lichtscheuen Manipulationen gewinnen wollten, daß die große blutige Tragödie mit zum Zweck ganz gemeiner, schmutziger Geldmacherei in Scene gesetzt wurde. So erfährt man darauf bezügliche Enthüllungen aus Matamoras, welche profitable Geschäfte ein General, der als Ideal rebellenfresserischer Gesinnungstüchtigkeit galt, über Matamoras und Texas mit den Südkonföderirten betrieben hat, indem er Schiffsladungen von Waffen, Munition, Kleidungsstücken und Lebensmitteln nach Matamoras sandte, die von dort nach Texas wanderten und gegen südliche Baumwolle ausgetauscht wurden. Ein Senator der Vereinigten Staaten war mit mehreren Millionen bei diesem „patriotischen" Unternehmen betheiligt; ja diese Betheiligung muß sich bis in die höchsten Kreise in Washington erstreckt haben, da die Bundes-Regierung diesen Schwindel duldete, selbst nachdem ihr darüber die genauesten Anzeigen zugegangen waren. Habsucht ist hier einmal das leitende Prinzip im privaten, wie im öffentlichen Leben.

Pommern.

Stettin, 19. April. In Berlin ist am 16. April d. J., ein Handels- und Gewerbe-Institut für erwachsene Töchter eröffnet, in welches junge Damen, jedoch nicht unter 15 Jahren, eintreten können. Die Lehrgegenstände sind Allgemeine Handels- und Gewerbskunde 2 Stunden, Buchhaltung 2 Stunden, deutsche Handelskorrespondenz 3 Stunden, Rechnen 4 Stunden, Naturgeschichte 2 Stunden, Physik und Chemie 2 Stunden, Waarenkunde und Technologie 2 Stunden, Handelsgeographie und Geschichte 1—2 Stunden, deutsche Sprache 3—2 Stunden; ferner engl. Korrespondenz 2—3 Stunden, französische Korrespondenz 2—3 Stunden, Zeichnen 3 Stunden, jedoc sind diese nicht verbindlich. Der Kursus wird ein oder auch zweiährig ertheilt.

— In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung kam zur Verhandlung 1, eine Anklage wide den Ziegelei-Arbeiter Wilh. Aug. Carl Loegow wegen Nothzucht Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und dr Angeklagte freigesprochen. — Die zweite Anklage ist gerichtet wide den Eigenthümer August Gäbert, Zimmerlehrling Ferd. Gäbert, Eigenthümersohn Wilh. Hedemann, Schuhmacher Wilh. Voth, Knect Julius Kleist, Eigenthümer Aug. Fritze und Eisenbahnweichenstelle Carl Gustav Liebenthal, sämmtlich aus Finkenwalde, wegen Ladfriedenbrnch. Das Sachverhältniß ist folgendes. Bei dem Gatwirth Dehn im rauhen Winkel war am 2. April 1865 Tanzvernügen, wo die Angeklagten anwesend waren. Nach Beendigung ds Tanzes entstand „Streiterei" und der Dehn sah sich veranlaßt, de Gäste aus dem Hause zu verweisen. Sie fühlten sich dabuch verletzt und wurden schließlich durch den, mit einem Knittel bwaffneten Bruder des Dehn zum Hause heraus gebracht. Sie kehten darauf in das Haus zurück, um sich an dem Bruder des Deht zu rächen, durchzogen das ganze Haus, ohne denselben zu findn und demolirten dabei Fenster, Stühle und Gläser des Gastwrths. Aus der Beweisaufnahme ergab sich das Kriterium des Ladfriedensbruchs nicht, vielmehr erachteten die Geschworenen die Angeklagten nur der Beschädigung fremden Eigenthums schuldig uw wurde nach Verhältniß der Betheiligung der Aug. Gäbert, de Voth und der Liebenthal zu 6 Monat Gefängniß, der Hedemain und der Fritze zu 3 Monat Gefängniß, der Ferd. Gäbert und Kleist zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Heute Vormittags 9½ Uhr wurde bei der Feuerwehr ein Schornsteinbrand, Wilhelmsstraße 2 im Hinterhause, gemeldet, zu dessen Ueberwachung nur die Absendung einiger Mannschaften, nicht der Spritzen 2c., erforderlich war. Abends gegen 7½ Uhr wurde ein Feuer, Grüne Schanze 2 im Hinterhause, signalisirt. Als die Feuerwehr aber sofort auf der Brandstelle erschien, stellte sich heraus, daß ebenfalls nur ein Schornsteinbrand stattfinde und daß der große durch das ganze Geäude und den Hof verbreitete Rauch nur entstanden sei', weil Jemnd den Brand im Schornstein dadurch zu dämpfen versucht, daß er letzteren oben verstopft hatte.

— Am 2. Mai d. J. wrd die Familie v. Wedell hier im Hotel de Prusse einen Geschlehtstag abhalten.

— Bei der Verwaltung der städtischen Wasserleitung soll nunmehr die Anstellung eines eigenen Rendanten, sowie eines Kontroleurs mit resp. 700 und 400 Thlr. Gehalt erfolgen. Seitens des Magistrats ist die Bewilligung bei den Stadtverordneten beantragt worden.

— Wie der „B. B.-Z." mitgeheilt wird, ist die hiesige National-Versicherungs-Gesellschaft bei dem großen Brande von Port au Prince mit 50,000 Thlr. betheiligt.

— Einem Artilleristen, der am Königs-Geburtstage an der Schlägerei in Torney Theil nahm, ist im hiesigen Lazareth ein Arm abgenommen worden.

— Gestern Nachmittag gingen in der Oberwiek die Pferde des Mühlensteinfabrikanten Bernhardt durch und fuhren dabei so heftig gegen ein auf der Straße liegendes großes Spiritusfaß, daß der Boden eingestoßen wurde und der sämmtliche Spiritus sich über die Straße ergoß.

— Bei der Heimkehr vom hiesigen Jahrmarkte fiel am Montag Nachmittag bei Kratzwiek ein Schuhmachermeister aus Wollin, Vater von 6 Kindern, aus dem Schiffe über Bord und ertrank.

† **Grabow a. O.**, 18. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden in Stelle der am 1. Juli ausscheidenden Stadträthe, Herren Blaurock und Siebers, die Herren Fabrikbesitzer Hollberg und Rentier Schumann gewählt. — Ein Antrag, das Einzugsgeld vom 1. Juli c. ab nicht mehr zu erheben, wurde abgelehnt, weil die pekuniären Verhältnisse der Kommune nicht gestatten, im Laufe des Jahres diesen Ausfall des aufgestellten Etats zu decken. — Ein Antrag des Magistrats, das Schulgeld in der 1. Knaben- und Mädchenklasse auf 10 Sgr., der zweiten Knaben- und Mädchenklasse auf 7½ Sgr. und in den andern Klassen auf 5 Sgr. zu erhöhen, wurde angenommen, da bei dem jetzt gezahlten Schulgelde der größte Theil der Kommunalsteuer zur Erhaltung der Schule verwandt werden muß. — Mit Anstellung des zehnten Lehrers an der hiesigen Stadtschule erklärte die Versammlung sich einstimmig einverstanden.

Greifenhagen, 17. April. Gestern Nachmittag erhing sich hier die 60jährige Frau des Kupferschmiedemeisters N., der sich augenblicklich auf dem Stettiner Markte befindet. Die Unglückliche war erst seit einem halben Jahr verheirathet und lebte mit ihrem Manne, dessen vierte Frau sie war, in Unfrieden. Um ihren Manne zur Scheidung zu bewegen, wollte sie ihm, wie man sagt, ihr halbes Vermögen abtreten, doch der verlangte mehr. Ueber ihr Vermögen soll die Verzweifelnde noch letztwillig zu Gunsten ihrer Verwandten verfügt haben; dann schmückte sie sich mit ihrem Hochzeitsputze und machte ihrem Leben ein Ende.

Greifswald, 17. April. Nach einer Mittheilung des hiesigen Wochenblattes ist die Wahl des Predigers Woltersdorff zum Pfarrer bei St. Nicolai hierselbst bestätigt und der Stadt-Superintendent Konsistorialrath Dr. Vogt mit der Einführung desselben in das Amt beauftragt worden. Diese wird erfolgen, sobald der Gewählte, der inzwischen erkrankt war, aber in der Genesung begriffen ist, wieder hergestellt sein wird.

(Eingesandt.)

Bescheidene Anfrage. Wie steht es mit den 1500 Thalern, welche Se. Majestät der König zur Unterstützung für das hiesige Theater bewilligt haben. Sind diese nunmehr an den Herrn Theater-Direktor ausgehändigt, oder scheut sich die Kaufmannschaft unserer Stadt nicht, dieselben auch noch ferner zu behalten. Um Auskunft wird gebeten. Mehrere Theaterfreunde.

Neueste Nachrichten.

London, 17. April, Abends. „Reuter's Office" veröffentlicht das nachstehende Telegramm aus Newyork vom 7. d. Mts.: Der Senat hat trotz des Veto's des Präsidenten die Civilrechts-Bill mit 33 gegen 15 Stimmen (also mit der erforderlichen Zweidrittels-Majorität) angenommen. Man erwartet, das Repräsentantenhaus werde ebenfalls die Bill mit der erforderlichen Majorität annehmen. Die Legislatur von Newjersey hat sich vertagt, ohne einen neuen Senator an Stelle Stockton's gewählt zu haben.

London, 17. April, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Unter-Staatssekretär Layard die Interpellation Beaumonts bezüglich des angeblichen Abschlusses einer Allianz zwischen Italien und Preußen dahin, er habe keinen Grund, an die Mittheilung des Wiener „Neuen Fremdenblattes" betreffs Abschlusses eines solchen Vertrages zu glauben. Die Regierung habe keine derartige Information erhalten.

Triest, 18. April, Mittags. Der fällige Lloyddampfer ist mit der ostindischen Ueberlandspost heute Vormittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

Kopenhagen, 18. April, Vormittags. „Dagbladet" erklärt: Die dänische Regierung habe kürzlich Mittheilungen erhalten, welche es nothwendig machen, einigermaßen aus der bisher eingenommenen passiven Stellung hervorzutreten, und möglicherweise bedeutungsvolle Beschlüsse zu fassen. Die Aufgabe der Regierung sei Neutralität, aber die Verhältnisse könnten sich vielleicht mit unwiderstehlicher Kraft entwickeln, und bei kluger Benutzung der Umstände einige Erstattung der erlittenen Verluste möglich machen. Das Ministerium Frijs-Frijssenborg vereinige viele Bedingungen für eine erfolgreiche Wirksamkeit, wenn es von dem rechten Willen beseelt werde.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Legationssekretär Frijs-Frijssenborg ist von Paris hier eingetroffen, wahrscheinlich als Ueberbringer von Depeschen des dortigen dänischen Gesandten, Grafen Moltke-Hvitfeld an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Die internationale Finanzkommission hat gestern ihre Verhandlungen endgültig geschlossen und das Protokoll unterzeichnet. Weitere Ratifikationen sind nicht erforderlich. Das Resultat wird dem Reichstage am Schlusse der Session mitgetheilt werden.

Petersburg, 17. April, Vormittags. Der Retter des Kaisers ist ein Bauer, Namens Ossip Ivanow, der die Hand des Mördrrs, eines Russen, ablenkte': er wurde alsbald in den Adelsstand erhoben. Gestern Abend herrschte in allen Straßen und in sämmtlichen Theatern grenzenloser Jubel. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, auf den Straßen und besuchte das Smolna-Kloster.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 18. April. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Aus der Bundesreform, vornämlich der Bundes-Militär-Reform, womit es Preußen voller Ernst sei, müsse die Möglichkeit einer Ausgleichung des inneren Zwiespalts in Preußen gewonnen werden, welcher besonders aus der Preußen obliegenden Verpflichtung, ganz Norddeutschland zu schützen und aus den daraus entspringenden Militärlasten des preußischen Volkes entstanden sei. Das Blatt scheint anzunehmen, die Mehrzahl der Bundesregierungen werde für eine Vorberathung des Bundesreform-Antrages in einer Spezial-Kommission stimmen.

Stuttgart, 16. April. Der „Württembergische Staatsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut der österreichischen Antwort auf die Russell'sche Friedensmahnung: Oesterreich habe sich bündigst verpflichtet, die Rechte der Bevölkerung der Herzogthümer zu unterstützen. Es wäre eine Schmach für Oesterreich, die Herzogthümer der Herrschaft Preußens zu überlassen. Die Herzogthümer müßten unter einem unabhängigen Monarchen vereinigt sein. Der Wille der Bevölkerung müsse beachtet, die Bundes-Majorität gebührend anerkannt werden. Die preußischen und die österreichischen Armeen seien aus den Herzogthümern zurückzuziehen und die Bevölkerung unter den Schutz des Bundes zu stellen. Nach Vierteljahrsfrist solle das Volks entscheiden, welche Regierung es haben wolle. Oesterreich acceptirt jeden Volksbeschluß, selbst einen der Annexion an Preußen günstigen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Caradoc, Williams; Volunteer, Ellis von Portmadoc; Maria, Schöngrün von Bremen; Carnot, Lenck; Therese Tredup; Johanna, Brumshagen von Stevens; Buda, (SD.), Lawson von Leith; Alexandra, (SD.), Bleckert von Hull; Peter, Beckmann von Newkastle; Demetra, Rose von Grangemouth, letzte 2 löschen in Swinemünde. 3 Schiffe in Sicht. Wind: WNW. Revier: 13$\frac{1}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. April. Weizen effektiv in Mittel- und geringen Sorten reichlich am Markt, Termine leblos. Roggen in loco ging nur in kleinen Partieen um. Für Termine machte sich bei Beginn des Marktes zu etwas besseren Preisen mehrseitige Frage bemerkbar, für nahe Lieferung hauptsächlich in Deckung früherer Verschlüsse. Nach Befriedigung derselben verflaute die Stimmung wieder, indem Abgeber zu den erhöhten Notirungen zahlreicher auftraten, wodurch Preise nachgebende Tendenz verfolgten. Der Rückgang beträgt gegen gestern ca. ½ Rt. per Wispel. Gek. 9000 Ctr. Hafer disponible schwer verkäuflich. Termine flau und billiger verkauft. Gek. 600 Ctr.

Von Rüböl machte sich nahe Lieferung knapp und konnte man hier für etwas bessere Preise bedingen, wogegen die entfernten Sichten keine wesentliche Aenderung erfuhren. Für Spiritus war eine matte Stimmung vorherrschend, namentlich wurden Realisationen zu billigeren Preisen rege gehandelt, indem man zum bevorstehenden Mai-Juni-Termin umfangreiche Kündigungen erwartet.

Weizen loco 46—74 Rt. nach Qualität, bunt poln. 52—54 Rt. ab Kahn bez., weiß poln. 65 Rt. frei Mühle bez., Lieferung per 1000 Pfd. per Mai-Juni 61½ Rt. nominell, pr. Juni-Juli 62½ Rt. Br., 62 Gd., Juli-August 63 Rt. Br., 62½ Gd., September-Oktober 61¾ Rt. Br.

Roggen loco 80—82pfd. 45—45½ Rt. ab Kahn bez., April u. Frühjahr 44½, 44 Rt. bez., Mai-Juni 45¼, 44¾ Rt. bez. u. Br., ⅝ Gd., Juni-Juli 46⅜, 46 Rt. bez., Juli-August 46¼, 45¾ Rt. bez. u. ⅞ Br., September-Oktober 45½, ¼ Rt. bez.

Gerste große und kleine 33—44 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 29—28½ Rt., schles. 26½—27 Rt. bez., poln. 25½ Rt., warthebrucher 26¼ Rt. ab Bahn bez., April u. Frühjahr 27½, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 27¼ Rt. bez., Juni-Juli 27¾ Rt. bez., Juli-August 26¾ Rt. nominell, September-Oktober 26 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—62 Rt., Futterwaare 46—52 Rt.

Rüböl loco 16⅙ Rt. Br., April 16, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., April-Mai 15$\frac{11}{12}$, 16 Rt. bez., Mai-Juni 14¾ Rt. Br., Juli-August 12¼ Rt. bez., Sept.-Oktbr. 11$\frac{23}{24}$, 12 Rt. bez., Oktober-November 11⅞ Rt. bez., November-Dezember 11⅚ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 14$\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., April und April-Mai 14⅛, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., $\frac{1}{12}$ Br., 14 Gd., Mai-Juni 14¼, ⅛ Rt. bez. u. Gd., ⅙ Br., Juni-Juli 14¾, ⅝ Rt. bez., Juli-August 15$\frac{1}{24}$, 14$\frac{23}{24}$ Rt. bez., 15 Br., 14$\frac{11}{12}$ Gd., August-September 15¼, ⅙ Rt. bez., September-Oktober 15$\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez.

Breslau, 18. April. Spiritus 8000 Tralles 13½. Weizen April 15⅔. 56. Roggen April 43¼, do. Juli-August 43½. Rüböl April Rapps April 135 Br.

Hamburg, 18. April. Weizen behauptet, April-Mai 113 Rt., Mai-Juni 114 Br., Juni-Juli 115 Br., Juli-August 116½ Rt., September-Oktober 116 Br. Roggen behauptet, April-Mai 77½ Rt., Mai-Juni 78 Br., Juni-Juli 78 Gd., Juli-August 78½ Gd. Rüböl unverändert, Mai 33 Mk. 4 Sch., Oktober 26 Br.

Berliner Börse vom 18. April 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	36½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	115	G
Bergisch-Märk. A.	9	4	154	bz
Berlin-Anhalt	13	4	208	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158½	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	203	bz
Berlin-Stettin	—	4	131	bz
Böhm. Westbahn	—	5	62	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137	G
Brieg-Neisse	5 5/12	4	90	bz
Cöln-Minden	—	4	155	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	54¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	78½	bz
do. do.	—	5	86½	B
Löbau-Zittau	—	4	36	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151¾	B
Magd.-Halberstadt	—	4	200	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	267	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	133	bz
Mecklenburger	3	4	69	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91¼	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	70	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	64¾	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	167½	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	145½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	98	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75	G
Rheinische	—	4	120	bz
do. St.-Prior.	—	4	124½	G
Rhein-Nahebahn	0	4	30¾	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	76¾	bz
Stargard-Posen	4½	3½	93	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	101	bz
Thüringer	—	5	134	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85½	B
do. II. Emission	4	86½	B
do. III. Emission	4½	95	B
Aachen-Mastricht	4½	62¾	bz
Aachen-Mastricht II.	5	65	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	bz
do. do. II.	4½	77½	G
do. do. III.	3½	78	bz
do. do. III. B.	3½	78	bz
do. do. IV.	4½	94	G
do. do. V.	4½	94	B
do. Düss.-Elb.	4	85½	G
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	87	bz
do. do. II.	4½	92	B
Berlin-Anhalt	4	93	B
do. do.	4½	98⅛	G
Berlin-Hamburg	4	—	
do. do. II.	4	97½	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	89¾	B
do. do. B	4	—	
do. do. C.	4	89¾	B
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. do. II.	4	88	bz
do. do. III.	4	87	bz
do. do. IV.	4½	98	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97½	G
do. do. II.	5	101	G
do. do.	4	88	B
do. do. III.	4	87½	B
do. do.	4½	94¾	B
do. do. IV.	4	87	bz
Cosel-Oderberg	4	86	bz
do. do. III.	4½	93½	B
Magd.-Halberst.	4½	98	B
- - Wittenb.	3	67	bz
Magd.-Wittenb.	4½	97	B
Mosk. Rjäs gar.	5	84	bz
Niederschl.-Mrk.	4	91	G
do. do. conv.	4	90¼	bz
do. do. - III.	4	89¼	B
do. do. - IV.	4½	99¾	G
Niedschl.Zwb.C.	5	100	bz
Oberschl. A.	4	94¾	G
do. B.	3½	82	B
do. C.	4	90¼	B
do. D.	4	88¾	B
do. E.	3½	78½	G
do. F.	4½	96¼	G
Oesterr. Franz.	3	245	bz
Rheinische	4	91½	B
do. v. St. gar.	3½	85	B
do. 1858. 60.	4½	93½	bz
do. 1862.	4½	93½	bz
do. v. St. gar.	4	99	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95	bz
do. II. Em. gar.	4½	95	bz
Rjäsan-Koslov	5	77½	G
Rig-Dünab.	5	81	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	98½	G
do do II	4	86½	G
do do III	4½	95½	B
Stargard-Posen	4	—	
do do II	4½	—	B
do do III	4½	95	B
Südösterr.	3	215	bz
Thüringer	4	94½	G
do III	4	94	G
do IV	4½	99	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98¼	bz
Staatsanl. 1859	5	102	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98¼	bz
do 50/52	4	93	bz
do 1853	4	93	G
do 1862	4	93	B
Staatsschuldsch.	3½	85¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82½	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	98	bz
do do	3½	83½	bz
Börsenh.-Anl.	5	101	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	80	G
do neue	4	90¾	G
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	77¼	G
do -	4	84	bz
Pomm. -	3½	79½	bz
do -	4	90¾	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	B
do -	4	89	bz
Schlesische	3½	85	G
Westpreuss.	3½	78	B
do	4	84	bz
do neue	4	84	bz
Kur-u.N.Rentbr.	4	92	bz
Pommer.Rentbr.	4	91½	G
Posensche -	4	88¾	bz
Preuss. -	4	90¾	bz
Westf.-Rh. -	4	95	B
Sächsische -	4	93	bz
Schlesische -	4	92⅝	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	55	G
do. Nat.-Anl.	5	58½	bz
do 1854r Loose	4	71	bz
do Creditloose	—	66	bz
do 1860r Loose	5	71¼	bz
do 1864r Loose	--	41¾	bz
do 1864r Sb.A.	5	61	G
Italienische Anl.	5	56	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64	G
do. do. 6. A.	5	82¾	G
Russ.-engl. Anl.	5	86¾	bz
do do	3	52	G
do do 1862	5	87¼	bz
do.do.1864 holl.	5	92½	B
do.do.1864 engl.	5	92½	B
Russ. Prämien-A.	5	84	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	B
Amerikaner	6	74½	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	29½	G
Dessauer Pr.-A.	3½	101½	bz
Lübeck. do.	3½	49½	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		9¾	G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143	bz
do. 2 Mon.	5½	142	bz
Hamburg kurz	3½	152⅛	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝	bz
London 3 Mon.	6	6 20⅝	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅓	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	94	bz
do. do. 2 M.	5½	92⅝	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 24	G
Petersburg 3 W.	6	81⅛	bz
do. 3 Mon.	6	81	bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛	bz
Bremen 8 Tage	5	111	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	147	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	140	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	91	G
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	107½	bz
Posen	6½	4	98½	bz
Magdeburg	5½	4	96½	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	111	bz
Braunschweig	0	4	85	B
Weimar	6½	4	98½	bz
Rostock (neue)	—	4	110½	B
Gera	7⅝	4	104	G
Thüringen	4	4	69¼	bz
Gotha	7½	4	102½	bz
Dess. Landesbank	7½	4	90	bz
Hamburger Nordb.	9	4	115	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	107	G
Hannover	—	4	85	B
Bremen	6½	4	113	B
Luxemburg	6	4	79	B
Darmst. Zettelbank	7½	4	97½	B
Darmstadt	6½	4	83	G
Leipzig	—	4	81	bz G
Meiningen	7	4	96¾	B
Koburg	8¼	4	97	B
Dessau	0	0	2¼	G
Oesterreich	—	4	63¾	bz
Genf	—	4	33¾	bz
Moldauische	0	4	22	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	96⅛	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	105⅜	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	109	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	100¼	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	156	B
Hörder Hütten	—	5	110	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	36½	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Napoleons	5 11½ bz
- - ohne R.	99¾ bz	Louisd'or	111⅝ B
Oest. öst. W.	94⅝ bz	Sovereign	6 22½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9½ bz
Russ. Bankn.	74¾ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463½ G
Dollors	1 12¼ bz	Friedrichsd.	113½ bz
Imperialien	5 16½ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6½ G		

Kirchliches.

Morgen Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Confirmanden in der Jakobi-Kirche, Herr Pred. Pauli.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 9. d. Mts. vor dem Königsthore 2 kleine Hohlschlüssel, welche mit einem eisernen Ringe an einer Austernschaale befestigt sind. — Am 11. d. Mts. im Dammschen See 1 Flosse, enthaltend 12 Stück Eichen gez. B. G. N., 14 Stück Kiefern gez. R. G. — Vor ungefähr 8 Tagen am Bollwerk au Schmidt's Ausfall 2475 Stück Mauersteine. — Am 16. d. Mts. in der Neustadt, auf dem Hofe Lindenstr. Nr. 25, ein Portemonnaie, enthaltend Geld. — Amj 16. d. Mts. am Bollwerk ein Schlüssel.

Bekanntmachung.

An die Reservisten und Landwehrmannschaften des ersten Aufgebots.

Der diesjährige Termin zur Prüfung der Reklamationsgesuche derjenigen Reservisten und Wehrleute, welche aus häuslichen, gewerblichen oder Familien-Verhältnissen Anspruch auf Zurückstelluna hinter die siebente Altersklasse des ersten Aufgebots im Fall einer Mobilmachung zu haben glauben, ist in Gemäßheit der Verordnung vom 26. Oktober 1850 (Amtsblatt pro 1850, Seite 400) von den beiden permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Kommission auf

Donnerstag, den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

in Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore anberaumt.

Es werden daher diejenigen Reservisten und Landwehrmänner ersten Aufgebots, welche sich innerhalb des Kommunalbezirks der Stadt Stettin **einschließlich der Pommerensdorfer Anlage** aufhalten und nach § 9 der obengedachten Verordnung glauben, auf Berücksichtigung Anspruch machen zu können, aufgefordert, ihre schriftlichen Gesuche, mit den nöthigen Attesten versehen und auf das Genaueste begründet, sofort und bis **spätestens den 1. Mai d. J. bei dem hiesigen Magistrat** anzubringen, von welchem letzteren demnächst die vorläufige Prüfung der Gesuche unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrleute erfolgen wird.

Alle nicht vorschriftsmäßig angebrachten Reklamationen werden ohne Weiteres zurückgelegt werden, und bleibt die Begutachtung der nach dem 1. Mai d. J. angebrachten Gesuche bis zum nächstjährigen Termin ausgesetzt. Die Wehrleute haben es sich alsdann selbst zuzuschreiben, wenn sie im Fall einer Mobilmachung einberufen werden und ihnen dadurch Nachtheile in ihren Verhältnissen erwachsen, da im Augenblick ger Einberufung alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft sind, indem alsdann lediglich die Klasse, in der sich der betreffende Mann befindet, sowie die körperliche Tüchtigkeit desselben über den Eintritt zur Fahne entscheiden.

Die von der Kommission in dem vorgedachten Prüfungstermin getroffenen Entscheidungen behalten ihre Gültigkeit nur bis zu dem nächstjährigen Sitzungstermin der Kommission.

Den Reklamanten ist gestattet, in dem am 24. Mai d. J. anstehenden öffentlichen Prüfungstermin persönlich zu erscheinen. — In allen Fällen, wo Krankheit oder hohes Alter der Väter als Reklamationsgrund angegeben ist, müssen die letzteren, falls sie das 70. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und ihre Verhinderung nicht durch ein ärztliches Attest nachweisen können, persönlich erscheinen, wenn auf die hierauf gestützte Reklamation Rücksicht genommen werden soll.

Auf die Einberufung der Landwehrmannschaften zu den gewöhnlichen Uebungen hat das vorstehend angeordnete Verfahren keinen Bezug.

Stettin, den 18. April 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Tischler- u. Stuhlmacher-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im Magazin-Lokal statt.

Der Vorstand.

Freiwilliger Verkauf des Grundstücks Pommerensdorferstraße Nr. 9.

Das dem Magistrate zu Stettin gehörende ehemalige Kiekebusch'sche Grundstück, Pommerensdorferstraße Nr. 9, bestehend:

1. aus einem 3 Etagen hohen massiven Wohnhause mit 12 Wohnungen aus je 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche;
2. aus einer Hoffläche von 2180 Quadratfuß **ohne** Ausfahrt zur Straße, und
3. aus 1195 Quadratfuß Hof-Fläche, als Ausfahrt zur Verbindungsstraße hinter dem Grundstücke Nr. 10

soll, da dasselbe zu städtischen Zwecken entbehrlich ist,

Montag den 23. April cr., Vorm. 11¾ Uhr,

im **Magistratssitzungssaale des hiesigen Rathhauses,** vor dem Stadtrathe Herrn Hempel **öffentlich meistbietend** verkauft werden, und laden wir Käufer mit dem Bemerken ein,

a. daß die Taxe des Grundstücks sowie die näheren Verkaufsbedingungen in der Magistratsregistratur wäsrend der Dienststunden einzusehen sind;
b. daß das Ausgebot in **doppelter** Weise erfolgt, einmal **mit** der sub 3. genannten Hof- und Ausfahrtsfläche von 1195 Quadratfuß, das andere Mal **ohne** diese Fläche und vorbehalten bleibt, für **welche** Verkaufsweise der Zuschlag ertheilt werden soll.

Die Meistbietenden in beiden Fällen haben **im Termin selbst eine Bietungs-Kaution von 200 Thlr. preuß. Courant zu bestellen.**

Stettin, den 2. März 1866.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 24. April c., Vormittags 9 Uhr,** soll in der Kaserne am Paradeplatz die Grasnutzung auf mehreren hiesigen Festungsparzellen sowie auch Lagerplätze öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und die Parzellen am 23. April c., Vormittags 9 Uhr durch den Wallmeister vorgezeigt werden, und wollen sich die Pachtlustigen vorher zu der genannten Zeit am Neuenthore einfinden.

Stettin, den 11. April 1866.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Schulhauses zu Bismarck, veranschlagt auf ca. 2532 Thlr. incl. Hand- und Spanndienste soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslokale, Louisenstr. Nr. 4, anberaumt, woselbst vorher die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 10. April 1866.

Der Bau-Inspektor
Thoemer.

Bekanntmachung.

Das Füsilier-Bataillon des Colbergschen Grenadier-Regiments beabsichtigt die durch das Eingehen seiner Horn-Musik entbehrlichen Instrumente mit Zubehör und Noten

am 2. Mai cr., 9 Uhr Vormittags im Exercierschuppen zu Pyritz

meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Die Instrumente können auf der Bataillons-Kammer an den Wochentagen zwischen 9 und 11 Uhr in Augenschein genommen werden.

Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Bauplatze, Eisenbahnstraße 3 u. 4:

2 fast neue Arbeitswagen, sowie 1 leichter, noch gut erhaltener Kutschwagen,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hermann Peters,



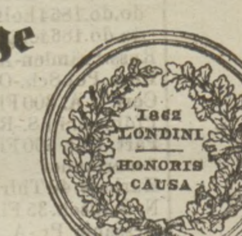
Breitestraße Nr. 6,
empfiehlt sein Lager von
fertiger Wäsche und Negligees,



von den **besten Stoffen** und nach den **neuesten Façons** gefertigt, angelegentlichst.

Alleinige Niederlage
der
Familien-Näh-Maschinen





von
Wheeler & Wilson, New-York.
Hermann Peters, Breitestraße Nr. 6.



F. A. Otto, Kohlmarkt 8,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
empfiehlt sein bedeutend vergrößertes **Porzellan-Lager** aus der
Königlichen Berliner Manufaktur,
als: **Tafel-Service** in glatter conischer Form,
do. in neuglatt verzierter Form,
do. in englisch ausgebogener Form.

Ebenso halte bedeutendes Lager von
Steingut- und Glaswaaren aller Art
und verkaufe solche zu den billigsten Preisen. — Aufträge nach außerhalb werden prompt expedirt.

Gr. Domstr. 6. Zweites Porzellan-Lager **Gr. Domstr. 6.**
von **F. A. Otto.**
Schlesisches Porzellan II. Wahl u. Ausschuß
zu den billigsten Preisen.

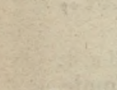
Eine große Parthie
zurückgesetzter Sonnenschirme
verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
J. C. PIORKOWSKY,
Kohlmarkt Nr. 11.

Empfehle in guter und gediegener **Waare:**

Schreibpapier, Buch 2, 2½, 3, 3½, 4 u. 5 Sgr.
Conceptpapier, " 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½ "
Briefpapier, " 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 "
do. mit Namen, Buch 2½, 4 u. 5 "
Siegellack, Pfund 5, 7½, 10 Sgr. bis 2 Thlr.
Papeterien, Stück 2, 2½, 4, 5 Sgr. bis 3 Thlr.
Notizbücher mit reicher Deckelvergoldung, in Papier, Callico und Leder, Stück 6 Pf., 9 Pf., 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Schreibmappen in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung, von 2 Sgr. an.
Schulmappen für Mädchen von 12½ Sgr. an.
Schreibebücher, 4½ Bogen stark, 6 Pf., mit gutem Patentpapier, Stück von 9 Pf. an.

Stahlfedern, Groß 2½ Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Stahlfederhalter, Dutzend 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Gelbe Brief-Couverts, 25 Stück 6 Pf.
Weiße starke Couverts, 25 Stück 1, 2, 3 Sgr.
Notenmappen in Leder, Stück 6½, 7½, 15 Sgr.
Federkasten mit Goldpressung, Stück 9 Pf., 1 Sgr.
do. in Holz und Blech, Stück 2, 2½, 4, 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Portemonnaies, Stück 1, 2, 4, 5 Sgr. bis zu den feinsten.
Photographie-Albums in großer Auswahl, zu 26 Bildern 5 Sgr., zu 50 Bildern 10 Sgr.
Tornister mit Seehundsfell, 22½ Sgr.
Bleifedern, Dutzend 1¼, 2½, 4 Sgr.
Zeichenbücher, 1½, 2½ Sgr.

Contobücher in jeder Größe und beliebiger Liniatur,
Copirbücher, Copirpressen, sowie alle **Schreib- und Zeichenmaterialien.**
R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papier-Handung,
Nr. 12. Breitestraße Nr. 12.



Schaf-Verkauf.
50 junge reichwollige Kammwollschafe (dreijährig) sind zu Schwichtenberg bei Demmin nach der Schur verkäuflich.

Garten-Stühle von Schmiedeeisen, dauerhaft gearbeitet, sind wieder vorräthig Mönchenstraße 39.

Rheinsberger Tafel-Bier
empfiehlt, 26 Flaschen für 1 Thlr. excl. Glas,
Franz Gerber, Rosengarten 70.

Die neue Sendung
ächter Bernstein-Schnüre,
anerkannt als bewährtestes
Mittel gegen Rheumatismus,
Ohren- und Zahnreißen,
empfiehlt a Schnur von 5 Sgr. an
J. Sellmann,
kleine Domstraße Nr. 19.

Die Herren **v. d. Porten & Co.** in Hamburg haben mir für Stettin die Niederlage ihrer in Form von Cigaretten gearbeiteten, mit einem aus reinen Tabaks-Rippen fabrizirten Deckblatt versehenen Cigarren gegegen. Dieselben durch reinen Geschmack, kreideweißen Brand u. große Währsamkeit ausgezeichnet, dürften sich bald Beifall erringen.

Nachstehende Hauptsorten empfehle ich besonders:

Hispania	(ff. Havanna-Einlage),	20	Thlr. pr. Mille.
Africa	(ff. türkische Einlage),	18	" " "
Hammonia	(ff. Yara-Cuba Einl.)	16	" " "
Gallia	(ff. Brasil-Einlage),	15	" " "

A. E. Meyer,
Kohlmarkt Nr. 19 und
Paradeplatz Nr. 8, Ecke der Breitenstraße

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2½—1½ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

---

1 Brückenwaage, 5 Ctr. Tragkr., ist zu verk. Fuhrstr. 11, p.



Ein Pferd,
fehlerfrei, für Droschkenbesitzer geeignet, ist zu verkaufen Papenstraße 14, 2 Tr.

Zum Frühjahr
halte ich eine schöne Auswahl
En-tous-cas und **Holz-Fächer**
in neuen Mustern bestens empfohlen.
B. Henry,
Schulzenstraße Nr. 5.

Echte Harzkäse
versenden gegen Nachnahme
Uhlde & Hoffmann,
Destillation und Weinhandlung in Aschersleben a. Harz

Waldmeister
versenden täglich frisch ab Treseburg
Uhlde & Hoffmann
in Aschersleben am Harz.

Maschinen sämmtliche für Buch- und Steindruck, Buchbinderei, Portefeuille- und Luxuspapier-Fabriken, Copier-, Siegel- und Stempelpressen, sowie Utensilien für Lithographieen und Steindruckereien empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße Nr. 23.

Streichhölzer
in allen Packungen zu Fabrikpreisen bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.

Dr. Baltzs's
Potsdamer Balsam.
nach dem Original-Rezept bereitet, ist nach ärztlichem Ausspruch unbedingt eins der wirksamsten äußeren Arzeneimittel der neuesten Zeit, namentlich gegen Gicht und Rheumatismus, nervöses Hüftweh und sogenannten Hexenschuß, beginnende Lähmung und Rückendarre, Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, Schwäche der Augen und der Extremitäten, veraltete Verstauchungen und die verschiedenartigsten Unterleibs-Affektionen 2c.

Originalflaschen dieses Balsams, zur Garantie mit meiner Firma verschlossen, á 12½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt

Eduard Nickel, Berlin.

Depôt für Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Börse.

Neueste und geschmackvolle
Sommerhüte
empfiehlt während des Marktes
(für fremde Rechnung)
Auguste Knepel
aus Berlin,
Hôtel de Russie.

Aecht Grätzer Bier,
vorzüglich in Qualität, empfiehlt 25 Flaschen für 1 Thlr. excl. Glas
Franz Gerber, Rosengarten 70.

Nr. 9. Geschäfts-Eröffnung. Nr. 9.
Meinen geehrten Gästen, sowie allen meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich gr. Wollweberstraße Nr. 39 ein Schank- und Speise-Geschäft eröffnet habe, und bitte meine Freunde und Gönner mich recht fleißig zu besuchen, indem ich versichere, meine Gäste mit guten Speisen nnd Getränken reell und billig zu bedienen. — Gleichzeitig mache ich auf meinen schon bekannten, reinlichen und kräftigen Mittagstisch aufmerksam und bitte noch um Theilnehmer, à Person 2½ Sgr.

Achtungsvoll
Carl Krause, gr. Wollweberstraße. 9.

Ein grauer Affenpinscher, mit messingnem Halsband und Steuermarke, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Grabow, Breitestraße Nr. 34.

Die Verlegung meines
Sattler-Geschäfts
von der Louisenstraße nach dem Roßmarkt Nr. 15, nahe der Aschgeberstraße, zeige ich hiermit ergebenst an.
F. Wittenhagen.

Meine Wohnung ist jetzt
Lindenstraße Nr. 7.
Andreas Schulze,
Wasserarzt.

---

2 Herren werden gewünscht zu einem Mittagstisch pro Monat 4 Thlr. Paradeplatz 27a, 4 Tr.

Einem geehrten Publikum
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage den Laden Breitestraße 53—54 (über meinem früheren Geschäftslokal belegen) übernommen habe und alle in mein Fach schlagende Drath- und Nadler-Arbeiten, als:
Papagei-, Gesellschafts-, Heck-
und alle Sorten
Vogelbauer,
Geld-, Messer-, Schlüssel- und Blumenkörbchen in allen Größen, auch Epheulauben nebst Spaliere 2c. vorräthig halten, sowie alle Sorten künstliche Drathgitter, wovon Proben jederzeit zur Ansicht stehen, zur Anfertigung übernehmen und prompt liefern werde. — Gleichzeitig sind auch schon **Papageien** zu haben.
H. Brulow, Nadlermstr.
Breitestraße 53—54.

Verloren!
Eine goldene Broche ist am Dienstag Abend verloren gegangen. Dem ehrlichen Wiederbringer eine gute Belohnung. Abzugeben Elisabethstraße 5b, 3 Tr., St. 18.

F. Knick's
Damenschuh-Fabrik,
befindet sich jetzt
obere Schulzenstr. 40,
vis-à-vis Herrn Vergolder L. Klich, 1 Treppe hoch. —
Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von Damenschuhen und Stiefeln.

Verloren!
Ein goldner Uhrschlüssel gestern Abend in der Lindenstr. zu Grabow. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung Bredow Nr. 8a, parterre links.

Die Kunst- und Schönfärberei und Druckerei
von
G. Bissendorff,
in Grabow, Gießereistraße 37,
hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen:
Die Annahme für Stettin, Mittwochstraße Nr. 1, part., sowie in der Putzhandlung von L. Göde, Breitestraße 57 u. Grünhof, Pölitzerstraße 5, bei A. Witte.

Meinen **Bier-Ausschank** nebst sehr guter Kegelbahn halte bestens empfohlen.
H. Siewert,
Neue Brauerei zu Kupfermühl.

C. Döge's Restauration,
Louisenstraße Nr. 13. — Heute und folgende Tage:
Concert u. Gesangsvorträge d. Gesellsch. **Marth.**

Hôtel garni von M. Sachs,
Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

STADT-THEATER
in Stettin.
Donnerstag, den 19. April 1866.
Erstes Gastspiel des Tenoristen Herrn **Schleich** vom Stadt-Theater zu Hamburg.
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Maurico: Herr **Schleich** a. G.

Freitag, den 20. April 1866:
Regie-Benefiz für Herrn Oberregisseur **Wilhelm Herrmann,** unter gefälliger Mitwirkung des Frl. **Marie Breitenstein** aus Erfurt, Herrn u. Frau **Illenberger,** des Herrn **Schleich** vom Stadt-Theater zu Hamburg und des Herrn **W. Richter** aus Stettin.
Der Confusionsrath.
Lustspiel in 3 Akten von Friedrich.
Hierauf:
's letzte Fensterle.
Alpenscene von J. H. Seidel.
Matthias: Herr Illenberger. Rosel: Frau Illenberger.
Dann folgen: Concert und Vorträge der obengenannten Künstler. Zum Schluß, auf mehrfaches Verlangen: **Ein Berliner Kreisrichter auf dem Juristentage in Wien,** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und D. Kalisch; Musik von A. Conradi.

Vermiethungen.

Zur Lagerung
von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide 2c. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen u. Böden bei billiger Miethe.
Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Grünhof, Mühlenstraße 17
ist eine freundliche Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juni oder Juli zu verm.

Grünhof, Grenzstraße 16, 1 Tr., ist wegen Versetzung eines Beamten zum 1. Mai oder später eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kammer, Küche und Speisekammer für jährlich 96 Thlr. zu vermiethen.

---

1 helle geräumige Stube mit Kochgel. ist für 3 Thlr. zu verm. Näh. Fuhrstraße 11, part.

Charlottenstr. 3, 2 Tr., ist z. 1. Mai 1 feine möbl. Stube m. hellem Schlafz. an 1 oder 2 Herren zu verm.

Bergstraße Nr. 2, im Vorderhause, ist eine kl. Wohnung von 2 Stuben, Kab., Küche u. Zubehör, auf Verlangen möblirt zu vermiethen.

Rosengarten Nr. 17
ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

---

1 möbl. Stube ist zu verm. Rosengarten Nr. 7.

Papenstr. 15, 1 Tr., ist 1 helle Stube zum 1. Mai z. v.

Gartenstr. 17, 1 Tr., s. 2 Stuben, K., K. u. Zub. z. v.

---

2 zusammenhängende möbl. Zimmer sind wegen Versetzung des bisherigen Miethers sogleich oder zum 1. Mai billig zu verm. Reifschlägerstraße 3, 2 Tr.

Eine freundl. Sommerwohnung,
bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu verm. Näheres bei C. Ewald, Louisenstraße 18.

Es ist eine freundl. Schlafstelle zu verm. kleine Oderstraße 3—4, part. links.